

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüra

Verlagsort: Weimar, d. Post. N. 120 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., 24, 26 J. Zustellungsgeb.; d. Rp. N. 140 einschl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 252

Altensteig, Montag, den 28. Oktober 1935

58. Jahrgang

### Dr. Göbbels zur Woche des Buches

Rede in der Weimarthalle

Weimar, 27. Okt. Reichsminister Dr. Göbbels sprach Sonntag mitag in der Weimarthalle in Weimar auf der Kundgebung zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches.

Nach einer einleitenden Würdigung Weimars als der Stadt Goethes und Schillers und damit als der Stadt deutscher Dichtung und des deutschen Buches zu sprechen.

„Völker und Zeiten mögen vergehen, bleiben aber wird das, was ihre Staatsmänner und Soldaten an geschichtlichen Leistungen vollbrachten, was ihre Bildhauer und Baumeister in Marmor und Stein verewigten, was ihre Dichter und Denker an Unsterblichkeit dem Buche einhauchten. Staatsgebilde und Kriegsbildwerke, Bauten und Bücher sind die Mittel, mit denen ein Volk sein Leben über die Jahrtausende hinweg erhalten kann.“ Das sei aber nur dann möglich, wenn die Kraft, die sie im Innern belebt, dem Volke selbst entspringt. Das Volk müsse fähig sein bei der Geburt der ewigen Kunstwerke, die aus seiner Seele geschaffen, allein auch zu seiner Seele wieder zu sprechen vermögen. Auch unsere Zeit bedarf wieder dieser höchsten Bindung zwischen Volk und Dichter.

Der nationalsozialistische Staat habe, soweit es an ihm liege, diese neue Blütezeit einer künstlerischen Periode in Deutschland auf das Beste vorbereitet und Hemmnisse beseitigt, die ihr entgegenstanden.

Da das Buch für Millionen Volksgenossen vor allem ein Mittel der Unterhaltung und Entspannung im schweren Alltag sei, erscheine es um so wichtiger, daß leichter Kritik durch handfeste und brauchbare Tagesstoffe ersetzt würden. Unterhaltung dürfe nicht mit Füllwörtertum und gewissenloser Geschäfterei gleichgesetzt werden. Darum sei es eine gebieterische Aufgabe, produktiv und anregend einer guten und brauchbaren Unterhaltungsliteratur den Weg zum Volke zu eröffnen und ihr weitest mögliche Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern. Daneben ständen die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung dichterischer und schriftstellerischer Werte von Rang, denen der Eingang ins Volk frei gemacht werden müsse.

Dr. Göbbels schloß seine postende Rede mit den Worten: Im Bewusstsein zum eigenen Wertesinn drückt das nationalsozialistische Deutschland seine Achtung und Bewunderung vor dem Geistesgut anderer Nationen aus und glaubt auch hierin seinen Beitrag zur irdischen Verbrüderung der Völker zu leisten, die dem politischen Frieden immer voranzugehen pflegt.

### Die Feierlichkeit des 9. November in München

Berlin, 27. Oktober. Die NSR. meldet aus München: Am 7. November erfolgt die Ueberführung der bisher außerhalb Münchens beerdigten Toten nach München, die im Laufe des 8. November auf dem Nordfriedhof aufgebahrt werden. Die übrigen Toten des 9. November liegen in den Hallen des Nordfriedhofs, Ostfriedhofs und Waldfriedhofs aufgebahrt. In sämtlichen Särgen stellt die SA-Gruppe Hochland eine Ehrenwache.

Am Abend des 8. November findet eine Kundgebung der alten Kämpfer von 1923 statt, an der auch die Hinterbliebenen der in München Gefallenen teilnehmen. Im Anschluß daran marschieren die alten Kämpfer kompanieweise nach den Friedhöfen, wo ihre gefallenen Kameraden aufgebahrt sind. Von hier aus erfolgt nachts die Ueberführung der Toten auf Lafetten zur Feldherrnhalle. Die Ehrenwache wird dabei von der Wehrmacht gestellt und den Lafetten folgen die Kameraden vom 9. November 1923, eine Kompanie des Reichsheeres, ein Sturm SS-Bereitungsgruppe, eine Abteilung Arbeitsdienst, ein Sturm SA., eine Gefolgschaft SA., eine Bereitschaft politischer Leiter.

Am Samstag, den 9. November, marschieren die Kämpfer des Jahres 1923 vom Bürgerbräuereck durch die Straßen des historischen Marktes vom 9. November 1923 zur Feldherrnhalle. Dieser Weg soll den Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung veranschaulichen. Der Weg von der Feldherrnhalle zu den Ehrentempeln veranschaulicht den Sieg und die Auferstehung der Gefallenen im Jahre der Freiheit 1935. Unter Aufrufung des Namens der Gefallenen werden die Särge nacheinander in die Ehrentempel gebracht und in den Sarkophagen beigesetzt. Dabei wird jeder Namensruf von der SA mit „Hier“ beantwortet. Mit der Aufhebung der Ehrenwache vor den Tempeln findet die Feier ihren Abschluß.

Gleichzeitig finden im ganzen Reich Feiern statt, die ortsgruppenweise unter Beteiligung sämtlicher Gliederungen und der angeschlossenen Verbände durchgeführt werden. Bereits am Abend des 8. November werden an sämtlichen Gräbern und Nordstellen der im Kampf um die nationalsozialistische Bewegung Gefallenen Ehrenwachen aufgestellt. Im Rahmen der Feier des 9. November findet dann die Ueberführung des ältesten Jahrganges der Hitler-Jugend in die SA statt.

### Abschied von Reichsstatthalter Loeper

Die Trauerfeierlichkeiten in Dessau im Beisein des Führers

Dessau, 26. Okt. Ein trüber regnerischer Herbstmorgen ging am Samstag über der anhaltinischen Hauptstadt auf. Immer neue Menschenmassen strömten hinein die Stadt, um an der Trauerfeier für Gauleiter Loeper teilzunehmen. Im Friedrichstheater war der tapfere Streiter Adolf Hitlers im Schmuck der Kränze, Blumen und Orden aufgebahrt. Viel zu klein ist der Raum, um alle die zu fassen, die dem Staatsatke beizuhohn wollten.

Um 10.45 Uhr war der Sonderzug des Führers auf dem Bahnhof eingelaufen. In langsamer Fahrt ging es dann durch ein dichtes Spalier zum Friedrichstheater. Vor dem Theater erstattete der Divisionskommandeur dem Führer Meldung, ebenso die Führer der Ehrenkompanie des Infanterieregiments 33, der Leibstandarte und der Trauerparade.

Der Führer sprach zunächst Frau Loeper in herzlichen Worten seine persönliche Anteilnahme aus. Frau Loeper nahm zwischen dem Führer und dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß Platz. In der großen Trauerversammlung erblickte man fast alle Reichsleiter, Reichsführer, fast alle Gauleiter, die Minister der Länder Anhalt und Braunschweig, das gesamte Führerkorps des Gauess Magdeburg-Anhalt, sowie die Führer sämtlicher NS-Formationen. Der Gesangschor „Sei getreu bis in den Tod“ leitete über zu den Traueransprachen. Als erster sprach der anhaltische Staatsminister Herzberg. Er erinnert an die alte Kampfgenossenschaft, an die Zeiten, da er als Verteidiger den Hauptmann aus dem Magdeburger Gefängnis führen konnte und schilbert das Charakterbild des Toten mit den Worten:

„Küßstolos gegen sich selbst, aber unerbittlich gegen die Feinde Deutschlands führtest Du mit heiligem Eifer und innerer Glut den Kampf. Dein Wort war gemaltig und gewandt. Dir die Herzen des ganzen Landes Anhalt. So führtest Du in Anhalt den Nationalsozialismus zum Sieg.“

Der braunschweigische Ministerpräsident Klages griff in seiner Ansprache zurück auf die Tätigkeit Loeopers während der Kampfszeit in Braunschweig. Klages hob besonders die Tätigkeit Loeopers auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt hervor. Niemals habe man in bedrückter Lage, als wenn er die Meldung entgegennehmen konnte, daß wieder eine Arbeitsstätte eröffnet oder gegründet sei. Das Wohl der großen Masse aller schaffenden Menschen lag ihm besonders am Herzen; er fühlte sich für das Wohl eines jeden Einzelnen verantwortlich.

### Die Ansprache des Führers

Dann sprach der Führer. Mit tiefbewegten, alle Herzen ergreifenden Worten des Dankes und der Teilnahme nahm der Führer Abschied von seinem alten Mitkämpfer und Gauleiter.

„Wenn das Schicksal einen Mann besonders lieb hat und ihm das Schönste aus der Welt schenken will, dann gibt es ihm treue Freunde, Männer, die Freud und Leid mit ihm gemeinsam zu ertragen entschlossen sind, Männer, die nichts irre machen kann, Männer, die gerade in den Tagen der Not, besonders hart und entschlossen zu ihm stehen. Dieses Glück ist mir wie wohl wenigen Menschen auf der Welt im reichsten Maße zuteil geworden. In der Zeit des großen Ringens um Deutschland, als ich aussoß, mir eine Schar zu werden, um diesen Kampf mit mir zusammen zu bekämpfen, da fanden sich Männer zu einer Gefolgschaft zusammen, wie wir sie nur aus alten Heldensagen kennen. Aber dieses Glück langer Jahre, es wird zum Schmerz, wenn ich es nun erlebe, wie der eine oder andere aus dieser Kampfgenossenschaft abdrücken wird.“

Zum zweiten Male in diesem Jahr stehen wir an der Bahre eines Kampfgenossen in diesem Streit um Deutschland. Und wenn ich heute spreche, dann rede ich als der glückliche und doch jetzt so unglückliche Führer, der einen seiner alten Garde nun zu Grabe geleitet, einen Mann, wie es auch in unserer Bewegung nur wenige gibt.

Er ist ein zu mir gekommen, als von dieser Bewegung nichts anderes zu erwarten war als Opfer und Sorgen, Verfolgungen und Schwächen. Er kam zu mir, als ich selbst ein gefangener Mann, wehrlos und von vielen aufgegeben — ihm gar nichts bieten konnte. Damals, da stieß zu jener Schar unzerrennlicher Männer, die entschlossen waren, den Kampf für ein neues Deutschland unter allen Umständen und auf jede Gefahr hin sofort wieder aufzunehmen und weiter zu führen, auch dieser unbekanntes Parteigenosse. Es war wirklich nur die Liebe zu Deutschland; denn sein Eingang in die Bewegung war verbunden mit den schwersten persönlichen Opfern; denn dieser Mann war vorher Soldat gewesen, und er konnte nichts anderes gewesen sein, als ein Soldat, Soldat aus der ganzen inneren Hingabe an diesen Beruf. Und nun mußte er aus der Armee scheiden, da er sich für die Bewegung entschied. Das war sein erstes schweres Opfer, das erste Zeugnis der Liebe zu Deutschland.

Und dieser Mann der grenzenlosen Liebe zu Deutschland war auch ein Mann eines unerlöschlichen Glaubens; denn er kam nicht in dem Augenblick, da auch dem Zweifler die

Zukunft der Bewegung als etwas Selbstverständliches vor Augen stehen mußte. Nein, er kam in dem Augenblick, in dem viele, viele verzagten, da das andere Deutschland glaubte, triumphieren zu können. In dieser Stunde entschloß sich dieser Mann, zur Bewegung und damit zu mir zu kommen. Und dieser Glaube, den hat er gehabt in all den schweren Zeiten, die wir durchlängten. Wir haben damals nicht davon geredet. Aber die ihn kannten und erlebten, die haben ihn kennen gelernt als einen Mann des unerlöschlichen Glaubens, der in keiner Sekunde daran zweifelte: Deutschland wird wieder auferstehen durch diese Bewegung. Es muß uns gelingen, und es wird uns gelingen, mag gegen uns stehen, wer will!

Und dieser Glaube, der sich bei ihm in einer klaren und hellhebrischen Hoffnung offenbarte, der hat sich verbunden mit einer einzigartigen Treue. Es ist heute für Millionen, die zu uns gestoßen sind nach dem großen Kampf, und für die Millionen, die, vielleicht gedankt von dem Erfolg der Bewegung, neben uns und hinter oder leitwärts von uns marschieren, garnicht verständlich, was diese Bewegung von ihren Mitkämpfern an Treue fordern mußte, wie groß die Verletzungen waren, die laufend an die einzelnen Männer herangetragen sind. Wie auf der einen Seite das scheinbar Ausschüttele des Beginns sich verband mit den lödendsten Versprechungen auf der anderen Seite, und wie zu alledem manches Mal ja auch eine tiefe Verzagttheit stehen mußte, wenn sich alles gegen uns verhielten zu haben schien, und wenn es oft aussah, als ob uns das Glück ganz und gar verlassen hätte. Wenn ich selbst damals

als der best gehaßte Mann in Deutschland stand, wie leicht konnte da nicht die Verletzung an den einen oder anderen herankommen, und ihm den Zweifel eingeben, ob es wohl gelingen kann, und selbst, wenn es gelingen sollte, ob das wiederum der Mann ist, der dieses Werk zum Erfolg führen wird, ob nicht das Schicksal einen anderen bestimmt hat, oder ob die Zeit dazu überhaupt schon gekommen ist? Ich weiß, es gibt keinen dieser Mitkämpfer, auf den nicht diese Verletzung gestoßen wäre. Einige sind ihr erlegen, die große, die weitaus große Mehrzahl meiner alten Garde aber, sie hat standgehalten.

Aber auch unter denen, die standhielten, ragten wieder einige hervor, die über jede solche Anfechtung geradezu turmhoch erhaben schienen. Und einer unter diesen Allertreuesten, das war der Parteigenosse Loeper. Ich weiß das. Wir haben in der Kampfszeit nie davon geredet, es hätte das ja auch keiner verstanden. Ich habe das niemals öffentlich erklärt. Aber heute, an der Bahre meines toten Kampfgenossen, da muß ich das aussprechen, nicht mehr für ihn, aber für Deutschland, für die deutsche Jugend, daß sie sich ein Vorbild nehmen möchte, und daß sie verstehe, daß dieses neue Reich uns nicht geschenkt worden ist, sondern schwer erkämpft werden mußte, daß dieser Kampf ein sorgenvoller war, und daß in diesem Kampf die Männer sich bewähren mußten, daß nur ein Kebrmah an Liebe zu Deutschland, an Glauben, Opferwilligkeit und Treue diesen Kampf gewinnen ließen. Das muß das deutsche Volk wissen! Denn ich will, daß die Namen dieser ersten Apostel unserer Bewegung eingehen in die Ewigkeit der deutschen Geschichte. Das ist der Dank für ihre Treue, das haben sie verdient. Und das hebt sie hervor gegenüber jenen, die schwach geworden sind und daher einmal auch dem Vergessen verfallen werden.

Parteigenosse Loeper war ein Fanatiker. Aber er war darüber hinaus auch ein in sich fester und harter, grantharter Mann, vielleicht für viele manchmal herzlos erscheinend, weil er ohne jeden Gedanken an einen möglichen Kompromiß den Dingen und den Personen gegenübertrat, und der dann, wenn andere vielleicht doch meinten, man müsse irgendeine Verständigung mit diesem Zustand oder jener Person suchen, sich wie ein unerbittlich warnendes Gewissen dagegen stemmte und erklärte: Ich kann das nicht! Ich tue das auch nicht! Er war beharrlich wie wenige, unermüdblich tätig und immer überzeugt: am Ende muß es uns doch gelingen!

So ist dieser Parteigenosse vielen von uns ein Vorbild gewesen auch in seiner menschlichen Einfachheit, in seiner persönlichen Schlichtheit und dem Fehlen jedes Pathos: nichts als ein Diener an unserem großen gemeinamen Werk! Der Hauptmann der Pioniere des Weltkriegs, er ist ein Hauptmann und Pionier geworden der nationalsozialistischen Weltanschauung, unserer Revolution und damit unseres neuen Deutschen Reiches. Er ist damit kein Mann der Vergangenheit. Indem er diesen Kampf in seinem Leben kämpfte, lebt er für uns weiter in seinem Tode. Er ist ein Mann für die deutsche Zukunft. Er verdient es, daß er herausgehoben wird aus der Masse der Hunderttausende und Millionen, um der Nation vorgehalten zu werden für alle Zeiten.

Und dieses gilt besonders für die deutsche Jugend. Sie soll das hören und sie soll davon lernen! Sie soll es wieder







der beiden Nationallieder sein Ende fand, begaben sich die Teilnehmer zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in die Kantine.

Schwab. Gmünd, 27. Oktober. (Zwei Fußballmannschaften verunglückt.) Sonntagabend 18.00 Uhr ereignete sich an der Straßkreuzung beim Schmid-Turm ein schwerer Autounfall. Ein stadtauswärts fahrender Omnibus aus Bartholomä, in dem eine Fußballmannschaft war, stieß mit einem aus Richtung Bettingen kommenden Lastwagen zusammen, auf dem eine Wetzheimer Fußballmannschaft untergebracht war. Auf dem regennassen Asphalt stießen beide Wagen mit großer Wucht zusammen, wobei von dem Lastwagen Verdeck und Bänke und die Insassen herunterflogen. 14 Personen wurden dabei verletzt und mußten ins Städtische Spital verbracht werden, 13 davon konnten im Laufe des Abends wieder entlassen werden. Beide Wagen sind schwer beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Waihingen a. E., 28. Okt. (Zwangsvollstreckung eines Schlosses.) Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am 11. Dezember auf dem Rathaus in Großschalenheim das Großschalenheimer Schloß samt Schloßgärten und allen dazugehörigen Grundstücken zum Verkauf. Nach amtlicher Schätzung ist ein Vorkriegswert von 95 130 RM. und ein heutiger Verkehrswert von 137 200 RM. angenommen.

Stuttgart, 28. Okt. (Neue Uhr.) Die Stiftskirchenturmuhre erhält in den nächsten Tagen eine neue Präzisionssturmuhre mit automatisch-elektrischem Selbstaufzug, die an die städtische Uhrenzentrale angeschlossen wird. Während der Zeit des Einbaues — 28. Oktober bis 10. November — muß die Uhr einige Tage außer Betrieb gesetzt werden.

Kempten, 28. Okt. (Im Allgäu schneit es.) Am Freitag fiel im Tal Regen, der teilweise in Schnee überging. In den Allgäuer Bergen schneit es fast den ganzen Tag, jedoch die Höhenlagen bereits beträchtliche Schneemengen bedecken. Vom Reibhorn-Haus werden 30 Zentimeter, vom Adolf-Hitler-Boß 25 Zentimeter Reuschnee gemeldet.

Wangen, 27. Okt. (Autounfall.) Am Freitag wurde auf der Lindauer Straße in Niederwangen die 15 Jahre alte Luise Fißlinger, die nach Wellbrechts zum Milchholen ging, von einem Lastauto angefahren. Das Mädchen war schwerhörig. Es wurde ihr bei dem Zusammenprall mit dem Auto der Kopf gespalten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Aus Baden**

Ludwigshafen, 27. Okt. (Auto in marschierende Kolonne.) Freitag abend fuhr in der Hohenzollernstraße ein Personkraftwagen von Altkühnem in eine marschierende Fußsüdkolonnen. Hierbei wurde ein am Schluß der Kolonne auf einem beleuchteten, mit Rückstrahler versehenen Fahrrad fahrender Fußsüdkolonnenfahrer schwer und drei weitere in der Kolonne marschierende Männer leicht verletzt. Der Autolenker rief im letzten Augenblick seinen Wagen nach links und fuhr gegen einen Gartenzorn. Hier fiel der Wagen um. Während der Autofahrer unverletzt davon kam, zog sich ein Begleiter durch Glas splitter leichtere Verletzungen zu. Der Schwerverletzte ist inzwischen im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Straßendisziplin**

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat zur Ordnung des Straßverkehrs einen grundlegenden Erlaß herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„In letzter Zeit haben Nachrichten über die Zahl der Straßverkehrsunfälle die Öffentlichkeit und die Behörden beunruhigt. Der Schaden an Gesundheit und Leben der Volksgenossen und der Verlust an Volkswert durch Unfälle im Straßverkehr ist ernst und schwer. Jedoch darf die Bedeutung der Unfälle im Verhältnis zum Anwachsen des Straßverkehrs und insbesondere des Kraft- und des Kraftfahrzeugverkehrs nicht überschätzt werden. Die Zahl der Unfälle ist im Verhältnis zur Zahl der Kraftfahrzeuge nicht gewachsen, sondern zurückgegangen. Bei Beurteilung der Ursachen und beim Eingreifen zur Verhütung von Unfällen ist Besonnenheit nötig. So wichtig Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen sind, dürfen doch dadurch die großen Ziele der Verkehrspolitik nicht beeinträchtigt werden. Auf keinen Fall sind Maßnahmen angebracht, die der Motorisierung des Verkehrs abträglich sind. Ferner muß der wichtige Grundsatz der Gleichberechtigung aller in der Verkehrsgemeinschaft, den die Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung aufgestellt hat, immer beachtet werden. Es ist unrichtig und angebracht, die Schuld für Verkehrsunfälle bei einer Verkehrsort zu suchen, seien es nun die Kraftfahrer oder etwa die Radfahrer oder Fußgänger oder der Fuhrwerkverkehr. Jeder muß das seine zur Verhütung von Unfällen tun; die Behörden müssen für die Erfüllung und Pfllichten aller Verkehrsteilnehmer sorgen, müssen dabei aber stets die Verkehrsregelung sinnvoll und nie hemmend handhaben.“

Schädlich im Verkehr ist der Kraftfahrer, der unter rücksichtsloser Ausnutzung der Geschwindigkeit seines Fahrzeugs, um vielleicht wenige Minuten zu gewinnen, unachtsam darauf losfährt. Die Niedererfahrung einer Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit allen ihren Unzulänglichkeiten, mit der Stoppuhr und sonstigen „Autofallen“ beabsichtigt ist nicht, aber ich muß verlangen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall eine Geschwindigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt.

Radfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinanderfahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf Straßen mit hartem Verkehr regelmäßig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Abwicklung des Verkehrs besser ist, daß sie zu zweien oder dreien nebeneinanderfahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel großer Werte der Verkehr weniger gehindert, wenn der Verkehrsstoß in breiter Front aber beschleunigt abfließt, als wenn die große Zahl von Radfahrern lange Zeit hindurch einzeln hintereinander den Heimweg antritt. Oberstes Gebot ist die Rücksicht auf die Verkehrslage und die jeweilige beste Abwicklung des Verkehrs.

Fußgänger sind im heutigen Straßverkehr gleichfalls zu erhöhter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme verpflichtet. Sie dürfen nicht achtlos die Fahrbahn betreten, nicht auf den ihnen bequemsten Weg schräg eine hart befahrene Straße überqueren; sie brauchen aber nicht gezwungen zu werden, in verkehrstillen Zeiten sich an bestimmte Uebergänge über die Fahrbahn zu halten. Rücksichtnahme auf die anderen entspricht dem nationalsozialistischen Gemeinheitsgedanken. Selbstsucht aller ist im Straßverkehr nötig! Wer sich dieser Forderung nicht fügt, muß mit der ganzen Härte des Gesetzes dazu gezwungen werden.“

**Behanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Organisation**  
Ortsgruppe Altensteig  
Eintrittskarten für Donnerstag (Donklofendorf) können die Blockleiter bei ihren Zellenteilern abholen. Die Auswärtigen bei Pg. Wieland oder Pg. Hiller. Plätze sind nummeriert. Stells, Ortsgruppenleiter.

**Partei-Ämter mit betreuten Organisationen**

Die Deutsche Arbeitsfront  
Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer. Die Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer Stuttgart hält am Mittwoch, den 30. Oktober 1935, in der Zeit von 11.30—12.00 Uhr im Rathaus-Parteizimmer in Altensteig eine Sprechstunde ab.  
Die Betriebszellenobmänner und Betriebswähler der DAF werden nochmals besonders auf die Wichtigkeit des Kundschreibens vom 10. Oktober 1935 betr. Betriebsappell aufmerksam gemacht. Wir ersuchen um schnellstmögliche Beledigung.  
Betr. Mitgliedsbuch-Umschreibung. Bei der Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher ist zu beachten, daß für die Umschreibungsgebühr von 50 A eine Verwaltungsgebührenmarke geklebt werden muß. Die Verwaltungsgebührenmarken geben den Orts-, Zellen- und Blockleitern nach Eingang des Beitrages zu.  
Kreisverwaltung der DAF, Verwaltungsstelle Nagold.

NS-Frauenschaft Altensteig  
Heute abend 20.15 Uhr Singstunde (wichtig!). Erbitten auch die Anmeldungen zur Fahrt nach Stuttgart am 17. November. Die Frauenschaftsleiterin.

Sanitätskolonne Altensteig  
Heute abend 20.00 Uhr Unterricht im Schulhaus. Halbjugführer.

Amt für Volkswohlfahrt Freudenstadt  
Die Ortsgruppen Pflaßgrabenweiler, Lombach und Göttingen haben die Eintopfgerichte noch nicht abgeführt. Ablieferung der Beitragsgelder u. a. steht noch aus von Pflaßgrabenweiler. Sofortige Erledigung wird dringend erwartet.


**HJ., JV., BdM., JM.**

HJ. und BdM., Standort Altensteig  
Heute abend 20.00 Uhr ist der ganze Standort zum Ueben der Volkstänze in der Turnhalle.  
Die Gruppenf.

Hilfer-Jugend Bann 126, Verwaltungsstelle  
Betr. Unfall- und Haftpflichtversicherung, Versicherungsjahr 1935/36. Durch eine Sondervereinbarung des Gebietes 20 sind die Versicherungsbeiträge nicht direkt an die Versicherungsgesellschaft zu bezahlen, wie dies auf den von der Versicherung verordneten Bestimmungen enthalten ist, sondern die Versicherungsbeiträge müssen monatlich an den Bann überwiesen werden (pro Jg. 5 A). Näheres im Gebietssonderverordnungsreiben vom 15. d. M. und im Verwaltungsgrundschreiben 5/35 des Bannes.

Wetter für Dienstag  
Südwestdeutschland befindet sich zwischen zwei Hochdruckgebieten im Osten und Westen und zwei Tiefdruckgebieten im Norden und Süden. Unter diesen Umständen ist für Dienstag immer noch unbeständiges und nagelkaltes Wetter zu erwarten.  
Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig, Hauptstr. 11/12; Ludwig Kauf, Einzelgänger; Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D. A.: IX. 85: 2100. Jgt. Preis: 3 gültig.

Egenhausen.  
**Todes-Anzeige.**  
  
Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Otto Blau**  
Schreinermeister  
durfte nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 56 1/2 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.  
In tiefem Schmerz:  
Die trauernde Gattin Friedrike Blau  
die Tochter Paula mit Gatten Karl Steeb  
der Sohn Otto mit Frau und Enkel.  
Beerdigung Dienstag, 29. Okt., mittags 1 Uhr

Ettmannsweller, den 26. Okt. 1935.  
**Danksagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen  
**Katharine Weißer**  
erfahren durften, sagen wir Allen herzlichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Württ. Forstamt Altensteig  
**Baugrundergebung**  
Die Arbeiten zum Bau:  
1. des Kirchhofgartens in Distr. V Hasnerwald Kot. 7/6, 5/4.  
2. des Reesenbergwegs in Distr. VII Schornhardt Abt. 19 u. 20 werden einschl. der vorgelegenen Einmündungen auf Grund der allgemeinen und besonderen Bedingungen im Stücklohn vergeben. Pläne u. Bedingungen können beim Forstamt während der Dienststunden vom 25. Oktober bis 2. November 1935 eingesehen werden. Die Angebote sind unter Benützung der Leistungsverzeichnisse (siehe Verzeichnis) bis spätestens Samstag, den 2. November 1935, 10 Uhr beim Forstamt einzureichen.  
Leistungsverzeichnisse vom Forstamt zum Preis von 2 RM.

**Ein gutes Buch**  
ist Pflug  
und Schwert  
Kaufen Sie Ihre Bücher stets in der  
**Buchhandlung Lauh**  
Altensteig

**Nationaler Spartag**  
**30. Oktober 1935**  
Der nationale Spartag ist ein Weckruf und gilt jedem von Euch. Er ist aber auch ein Tag der Besinnung, will er doch Jedermann vor Augen führen, wie notwendig es ist, Rücklagen für die Zukunft zu bilden. Wer spart, dient sich selbst und der Gesamtheit. Sparen hilft Wünsche erfüllen!  
Datum spare auch Du bei der  
**Sparkasse Altensteig.**

**Waren-**  
**eingangsbücher**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauh, Altensteig.**  
Im Auftrage sofort zu verkaufen:  
**1 Motorrad** Diamant, 350 ccm, obengesteuert mit Kühlmotor, elektr. Licht und verkleuert, mit neuem Kolben in fahrbereitem Zustand 160.— RM. Ferner  
**1 Motorrad** Hecker 500 ccm, elektr. Licht, neuer Kolben, verkleuert, in fahrbereitem Zustand 175.— RM.  
Beide Maschinen sehr gute Bergsteiger. Näheres wird in Zahlung genommen.  
Fermann Seyfried, Schlosserei, Calmbach

